

Taufe

Taufe - III

Luther, Martin

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Sermon von dem Sacrament der Tauff

Zum ersten. Die Tauff heyst auf krichisch Baptismus, zu latein Mersio das ist wenn man ettwas gantz ynss Wasser tauchet, das uber yhm zusammen gehet. Und wie wol an vielen Ortten der Brauch nymmer ist, die Kinder in die Tauff gar zustossen unnd tauchen, sonder sie allein mit der Hand auß der Tauff begeust, so solt es doch also sein, und were recht, dz nach Laut des Wörtleyn Tauffe, man das Kind, oder itzlichen der getaufft wirdt, gantz hynein ynss Wasser sencket und täuffet, und wider herauss zöge. Denn auch on Zweyffel, in deutscher Zungen, das Wörtleyn Tauffe, herkümpt von dem Wort, Tyeffe das man tyeff ynss Wasser sencket, was man täuffet. Das fodert auch die Bedeuttung der Tauff. Denn sie bedeutet, das der alte Mensch unnd sündtlich Gepurt vom Fleisch und Blut, sol gantz erseufft werden durch die Gnade Gottes, wie wir hören werden. Darumb solt man der Bedeutung gnug thun unnd eyn rechts volkömens Zeychen geben.

Zum andern, die Tauff ist eyn eusserlich Zeychen oder Losung, die uns absundert von allen ungetaufften Menschen, das wir darbey erkennen werden, eyn Volck Christi unsers Hertzogen, undter welchs Panyr (das ist das heylig Creutz) wir stetiglich streyten wider die Sünd, darumb müssen wir, drey Ding inn dem heyligen Sacrament ansehen, das Zeychen die Bedeutung unnd den Glauben. Das Zeychen stehet darynnen das man den Menschen, yn dem Namen, das Vaters, und des Sons, und des heyligen Geistes, stöst ynss Wasser, aber man lest yhn nit darynnen, sondern hebt ihn wider herauß. Darumb heist man es, auß der Tauff haben, also müssen alle beyde Stück in den Zeychen sein, das Täuffen und herauß Heben.

Zum dritten. Die Bedeuthung ist eyn seligklich Sterben der Sündt, unnd Aufferstehung in Gnaden Gottes, das der alt Mensch der in Sünden empfangen wirdt, und geporen do erseufft wirdt und eyn newer Mensch herauß gehet und auffstehet, in Gnaden geporn, also nennet S. Paulus an Tit. III. die Tauff ist ein Padt der neuen Gepurt, dz man in dem selben Padt new geporen und vernewert wirdt. Als auch Christus Johannis III. sagt. Es sey denn das yr zum andern Mal geporen werdet auß dem Wasser und dem Geist (der Gnaden) so müget ir nit eingehen in das Hymelreich, denn gleich wie eyn Kindt auß Muter Leyb haben unnd geporn wirdt, das durch solch fleischlich Gepurt, ein sündigs Mensch ist und ein Kind des Zorns. Also wirdt auß der Tauff haben und geporn der Mensch geystlich und durch solch Gepurt

eyn Kind der Gnaden und rechtfertiger Mensch, also ersauffen die Sünd in der Tauff und gehet auff die Gerechtigkeit für die Sündt.

Zum vierden, die Bedeutung und Sterben oder Ersauften der Sünd, geschicht nit volkömen in disem Leben, biss der Mensch auch leylich sterb und gantz verweise zu Pulver. Das Sacrament oder Zeichen der Tauff ist bald geschehen, wie wir vor Augen sehen, aber die Bedeutung der geystlichen Tauff, die Erseuffung der Sünd, werdt die Weil wir leben, und wirdt aller erst ym Todt volnbracht, da wirdt der Mensch recht in die Tauff gesenckt und geschicht was die Tauff bedeut. Darumb ist diß gantz Leben nicht anders, denn ein geistlich Tauffen on Unterlaß, biß in den Tod. Und wer getaufft wirdt, der wirdt zum Todt verurteilt, als spreche der Priester wenn er tauffet, sihe du bist eyn sündigs Fleysch, darumb erseuff ich dich, in Gottes Namen, und urteil dich zum Tod in dem selben Namen, das mit dir, al dein Sünd sterben, und untergehen. Also sagt S. Paul Ro. VI. Wir sindt mit Christo begraben, durch die Tauff zum Tod. Und ihe ehr der Mensch stirbt, nach der Tauff, ihe ehr sein Tauff volnbracht wirdt. Denn die Sünd höret nit gantz auff, die Weil diser Leib lebet, der so gantz in Sünden empfangen ist, das Sündt sein Natur ist, als der Prophet saget. Sihe in Sünden bin ich empfangen, und in Untugenden hat mich meyn Mutter getragen, welcher in keiner Weyse zu rathen ist, sie sterb denn und werd zu Nichte, mit yrer Sünd. Also ist eines Christen Menschen Leben nicht anders, denn eyn Anheben, seliglich zu sterben von der Tauff an biß ynss Grab, denn Gott will ihn anders machen von new auff, am Jüngsten Tag.

Zum fünfften. Des selben gleichen auß der Tauf heben geschicht auch behende. Aber die Bedeutung, die geystlich Gepurt, die Merung der Gnaden und Gerechtheit hebt wol an in der Tauf, weret aber auch biß in den Todt, ja biß an Jüngsten Tag, da wirdt aller erst volnbracht, das die Tauffhebung bedeut, da werden wir vom Tod von Sünden, von allem Ubel, auff stehen, reyn an Leib und Seel, und denn ewiglich leben, da werden wir recht auß der Tauff haben, und volkömlich geporn, antzyhen das recht Westerbemdbd, das unsterblichen Lebens, im Hymel. Als sprechen die Gefattern wenn sie das Kind auß der Tauff heben. Sihe, dein Sünd sind nun erseufft, wir empfangen dich in Gottes Namen, in das ewig, unschuldig Leben, denn also werden die Engel am Jüngsten Tag erauß heben alle Christen getaufft frumme Menschen, und werden da erfüllen, das die Tauff und die Gefattern bedeuten, als Christus sagt Mat. XXIII. Er wirdt aussenden seine Engel,

und sie werden ym versamen sein Außewelten, von den vier Orttern der Wind vom Auffgang biss zum Undergang.

Zum sechsten. Dise Tauff ist vor Zeiten an getzeygt in der Sindtfuß Noe, da die gantze Welt erseufft ward, außgenömen Noe, mit dreyen Sönen, und yren Weybern, acht Menschen, die yn der Archen behalten worden. Das die Menschen der Welt erseufft worden, bedeutet, das in der Tauff die Sündt erseufft werden, das aber die achte in der Archen, mit allerley Thiren behalten worden, bedeut das durch die Tauff der Mensch selig wirdt, als S. Peter außleget in seiner andern Epistel. Nun ist die Tauff weyt eyn grössere Sindfluß, denn yhene gewesen ist. Denn yhene hat nicht mehr denn eynes Jars Menschen erseufft. Aber die Tauff erseufft noch durch die gantz Welt, von Christus Gepurt an biß an Jüngsten Tag, allerley Menschen unnd ist eyn Sindfluß der Gnaden, wie yhene eyn Sindfluß des Zorns war, wie im XXVIII. Psal. verkundet ist. Gott wirdt machen eyn bestendige newe Sindfluß, denn on Zweyffel viel mehr Menschen getaufft werden, denn in der Sindfluß ersoffen sindt.

Zum siebenden. Darauß folget, das wol war ist. Eyn Mensch, so er auß der Tauff kömpt, sei reyn und on Sünd gantz unschuldig, aber es wirdt von vielen nit recht verstanden, die meynen, es sey gar keyn Sündt mehr da, und werden faul und hinlessig, die sündlich Natur zu tödten, gleich wie auch etlich thun, wenn sie gebeicht haben. Darumb wie oben gesagt ist, soll man es recht verstehen, und wissen, das unser Fleysch, die weil es hie lebet, natürlich böß und sündhafftig ist, dem zu helffen, hat yhm Got eynen solchen Radt erdacht, das er es gantz new anders schaffen wil, gleich wie Hiere. XVII. anzeygt. Der Häffner da yhm der Haff nicht woll geriedt den selben wider inn den Taken zu hauffen sties und knettet, und machet darnach eynen andern Hafen, wie es ym gefiel, also (spricht Gott) seyt yhr in meinen Henden, und in der ersten Geburt sind wir nit wol geraten. Darumb so stösset er uns wider in die Erden durch den Todt, und machet uns widerumb am Jungsten Tag, das wir denn woll geraten und on Sündt sindt. Disen Radt hebt er an inn der Tauff, die den Todt unnd Aufferstehung am Jungsten Tag bedeut, wie gesagt ist. Und darumb als viel die Bedeutung, odder das Zeychen des Sacraments ist, so sind die Sünd mit dem Menschen schon todt, und er aufferstanden, unnd ist also das Sacrament geschehen. Aber das Werck des Sacraments ist noch nicht gar geschehen, das ist, der Tod unnd Aufferstehung am Jungsten Tag, ist noch verhanden.

Zum achten. Also ist der Mensch ganntz reyn und unschuldig sacramentlich, das ist nicht anders gesagt, denn er hat das Zeychen Gottes die Tauffe, damit angezeygt wird, seine Sündt sollen alle todt sein, unnd er inn Gnaden auch sterben, unnd am Jungsten Tage aufferstehen, reyn onn Sündt unschuldig, ewigklich zu leben. Also ists des Sacraments halben war, das er on Sündt unschuldig sey. Aber die Weyl nun das noch nichtt volbracht ist, und er noch lebt im sündtlichen Fleysch, so ist er nicht on Sündt, noch reyn aller Dinge, sonder angefangen reyn und unschuldig zu werden. Darumb wenn der Mensch zu seinen Jaren kumpt, so regen sich die natürlichen sündlichen Begirden, Zorns, Unkeuscheyt, Liebe, Geytz, Hoffart, unnd der gleychen, der keynes nicht were, so die Sündt im Sacrament alle erseufft und todt weren. Nun sindt sie nur bedeutet, zu ersauffen durch den Todt und Auffersteung am Jungsten Tag. Also klaget S. Paul Ro. VII. unnd alle Heyligen mit yhm, das sie Sünder sindt und Sündt in yhrer Natur haben, ob sie woll getaufft, und heylig waren. Darumb, das sich die natürlichen sündlichen Begirden imer reggen, die weil wyr leben.

Zum neunnden. So sprichstu, was hilfft mich denn die Tauff, wenn sie nicht tilget und ableget die Sündt gantz und gar? Hie kompt nun der rechte Verstandt und Erkentnus des Sacraments der Tauff. Das hilfft dir dz hochwirdig Sacrament der Tauff das sich Got da selbs mit dir verbindet und mit dir eyns wirdt, eines gnedigen tröstlichen Bunds.

Zum ersten, das du dich ergibst inn das Sacrament der Tauff unnd seiner Bedeutung, das ist, das du begerest mit den Sünden zusterben, unnd am Jungsten Tag new gemacht werden nach Anzeygung des Sacraments, wie gesagt, das nympt Got auff von dir, und last dich tauffen, und hebt von Stund an dich new zu machen, gewst dyr ein seyn Gnad und heyligen Geyst, der anfahet die Natur und Sündt zu tödten, unnd zu bereyten zum Sterben unnd zum Aufferstehen am Jungsten Tag.

Zum andern, verbindestu dich also zu bleiben und immer mehr unnd mehr zu tödten deine Sünde, die Weil du lebst, biß in den Todt so nimpt daselb Got auch auff, unnd ubett dich dein Lebenlang mit vil gutten Wercken unnd mancherley Leiden, damit er thut, das du begeret hast in der Tauff, das ist, das du wilt der Sünde loß werden, sterben und new aufferstehen am Jungsten Tag unnd also die Tauff volbringen. Darumb lesen wyr und sehen, wie er seine lieben Heylgen so hat lassen martern und viel leiden, das sie nur baldt getödtet, dem Sacrament der Tauf gnug theten, sturben unnd new wür-

den, denn wo das nicht gschicht, und wir nicht leiden noch Übung haben, so überwindet die böse Natur den Menschen, das er jm die Tauff, unnutz machet, unnd felt in Sündt, bleibt ein altter Mensch wie vor hyn.

Zum zehendten. Die Weil nun solch dein Verbinden mit Got stehet, thut dir Gott wider die Gnadt, und verbindet sich dir, er wölle dir die Sündt nicht zu rechnen, die nach der Tauff in deyner Natur sindt, will sie nicht ansehen noch dich darumb verdamnen, last yhm dran gnügen, und hat eyn Wolgefallen, das du in stetter Übung und Begirden seyest, die Sünden zutödt, und mit deinem Sterben yhr loß zu werden. Der halben, ob sich wol böse Gedancken oder Begirden regen. Ja ob du auch zu Weilen sündigest und feldest, so du doch wider auff stehest, und wider in den Bund trittest, so sind sie in Krafft des Sacraments und Vergebung schon dahin, als S. Paulus Ro. VIII. sagt. Es verdampt die natürliche sündliche böse Neygung keinen, der in Christo glaubet, so sie nicht folgen und verwilligen den selben. Und S. Johannes der Euangelist in seiner Epistel spricht. Und ob yemant file in Sünde, so haben wir eynen Fürsprechen vor Gott Ihesum Christum, der eyn Vergebung worden ist unser Sünd. Das selb geschicht alles in der Tauffe, do wirdt uns Christus geben wie wyr hören werden im folgenden Sermon.

Zum eylfften. Wenn nu diser Bund nicht were, und Gott nicht Barmhertziglich durch die Finger sehe, so were keyn Sünd so klein sie verdamnet uns, denn Gottes Gericht mag keyn Sünd leiden. Darumb ist keyn grösser Trost auff Erden, den die Tauff, durch welche wir in der Genaden und Barmhertzigkeit Urteil treten, welche, die Sünde nicht richtet sonder mit vilen Übungen außtreibt. Also spricht S. Augustin eynen feynen Spruch. Die Sünd wirt in der Tauff gantz vergeben nit also, das sie nit mehr da sey, sonder das sie nicht zugerechnet wirdt. Als sprech er, die Sünd bleibt wol biß in den Todt, in unserm Leib reget sich auch on Unterlaß, aber die Weyl wir nicht dareyn willigen, oder bleyben, so ist durch die Tauff also geordnet, das sie nicht verdamnet, noch schedlich ist, sonder außgetilget wirdt teglich mehr und mehr, biß in den Todt. Derhalben sol nimand erschrecken ob er empfindet böse Lust und Lieb, auch nicht verzagen, ob er schon fellet, sonder an sein Tauff gedencken, und sich der selben frölich trösten, das Gott sich da verbunden hatt, yhm sein Sünd zu tödten, unnd nicht zur Verdamnus rechnen, so er nicht dareyn williget, oder nit darynnen bleybt. Auch sol man die selben wüttenden Gedancken oder Begirden, ja auch das Fallen, nit annemen zum Verzagen, sonder als eyn Vermanung von Gott, das der Mensch an sein

Tauff gedencke, was er da geredt hat, das er anruff Gottes Gnaden, und sich ube zu streyten wider die Sünd, ja auch zu sterben begere, dz er der Sund müg loß werden.

Zum zwelfften. Hie ist nun das dritte Stück des Sacraments zu handeln, das ist der Glaub, das ist, das man alles festiglich glaub, das dass Sacrament, nicht alleyn bedeut den Todt und Aufferstehung am Jüngsten Tag durch welche der Mensch new werdt ewiglich on Sünd zu leben, sonder das es auch gewißlich dasselb anheb und wircke, und uns mit Got verbindet, das wir wöllen biß inn den Todt die Sünde tödten unnd widder sie streyten, und er widerumb uns wöll zu Gutt halten und gnedig mit uns handeln, nicht richten nach der Scherpffe, das wir on Sündt nicht sindt in disem Leben, biß das wir reyn werden durch den Tod. Also verstehestu, wie ein Mensch unschuldig, reyn, on Sünd wirdt in der Tauff, und doch bleybt vol viel böser Naygung, das er nicht annders reyn heyst, denn daß er angefangen ist reyn zu werden, und der selben Reynigkeit eyn Zeichen unnd Bundt hat, unnd yhe mehr reyn werden sol, umb welches willen yhm Got sein nachstellige Unreynigkeit nicht rechnen wil, und also mehr durch Gottes gnediges Rechnen, denn seines Wesens halben reyn ist, wie der Prophet sagt Psalmo XX-XI. Selig sindt die, den yhre Sünd vergeben sind. Selig sein Sünd nicht zurechnet. Diser Glaub ist der aller nöttigest, denn er der Grund ist alles Trostes, wer den nicht hat der muß vertzweyffeln in Sünden, denn die Sündt die nach der Tauff bleybt, machet, das alle gute Werck nicht reyn sindt fur Gott. Derhalben muß man gar keck und frey ann die Tauff sich halten, und sie halten gegen allen Sünden und Erschrecken des Gewissen, und sagen demütiglich, ich weyß gar wol das ich kein reyn Werck nit hab, aber ich bin yhe getauft, durch welche Got der nicht liegen kan, sich mit mir verbunden hat, meyn Sünd mir nit zurechnen, sonder zu tödten und vertilgen.

Zum dreitzehenden. Also verstehen wir nun, das unnser Unschuld von der Tauff, gantz und gar der götlichen Barmhertzigkeit halben so heyst, die solchs angefangen, und mit der Sünd Gedult tregt, und uns achtet, als weren wir on Sundt. Daher verstehet man auch, warumb die Christen heysen inn der Schrifft die Kinder der Barmhertzigkeit, eyn Volck der Gnaden und Menschen des gütigen Willen Gottes darumb das sie angefangen durch die Tauff reyn zu werden, und durch Gottes Barmhertzigkeit mit der ubrigen Sünde nicht verdamnet werden, biß sie durch den Tod und am Jüngsten Tag gantz reyn werden wie die Tauff mit yhren Zeychen außweyset. Darumb ist

das eyn grosser Yrthumb, die do meynen, sie sind durch die Tauff gantz reyn worden, und in yrem Unverstandt gehen sie hyn, und tödten yhre Sünd nicht, wollens nit Sünd lassen sein, verharren darinne und machen also yhre Tauff gar zu Nichte, bleyben allein in etlichen eusserlichen Wercken hangen, undter welchen, die Hoffart, Hass und andere natürliche Bößheyt, die sie nicht achten, nur stercker und grösser werden. Nayn, es ist nicht also. Es muß die Sündt, böse Neygung, fur war Sünd erkant werden. Das sie aber unschedlich sey, Gottes Gnaden zuschreiben, der sie nit rechnen wil all, so doch, das man sie mit vielen Ubungen, Wercken und Leyden bestreite, zu letzt mit Sterben tödte. Welche das nicht thun, den wirdt er sie nicht nachlassen. Darumb, das sie der Tauff unnd yhrem Verbinden, nicht Folge thun und hindern das angefangene Werck Gottes und der Tauff.

Zum viertzehenden. Der Art sindt auch die, die do meynen, yhre Sünd mit Gnugthuung zu tylgen und ablegen, kommen auch also ferne, das sie der Tauff nicht mehr achten gerade als hetten sie der Tauf nicht mehr bedurfft denn das sie herauß gehaben sind, wissen nicht, das sie durchs gantz Leben, biß in den Todt, ja an Jüngsten Tag Krafft hat, wie daroben gesagt. Darumb meinen sie etwas anders zu finden, die Sünd zu vertylgen, nemlich, die Werck, und machen also yhn selbs und allen andern, böß erschrocken, unsichers Gewissen, Vertzagung am Todt, und wissen nit, wie sie mit Gott daran sindt, achtens, die Tauff sey nun durch die Sund verloren und nicht mehr nütz. Da hüt dich vor bey Leib. Denn wie gesagt. Ist ymand in Sünd gefallen so gedenck er am stercksten an sein Tauff, wie sich Gott da selbs mit yhm verbunden hat, all Sünd zuvergeben, so er wider sie fechten wil biß in den Todt. Auff die selbige Warheyt und Verbindung Gottes, muß man sich frölich erwegen, so gehet die Tauf wider in yhrem Werck unnd Krafft, so wirdt das Hertz wider zu Frieden und frölich, nicht in seinem Werck oder Gnugthuung, sonder in Gottes Barmhertzigkeit, die yhm in der Tauff zugesagt ist, ewiglich zu halten. Unnd an dem Glauben muß man also fest halten, das, ob auch alle Creatur und alle Sünd einen uberfielen, er dennoch daran hangen, angesehen, das, wer sich da von lest dringen, der machet Gott zu einem Lügner inn seinem Verbinden an dem Sacrament der Tauff.

Zum fünfftzehenden. Den Glauben ficht der Teuffel am meysten an wenn er den umb stösset, so hat er gewonnen. Denn auch das Sacrament der Buss (davon gesagt ist) seinen Grundt in disem, Sacrament hatt. Die Weil allein denen, die Sündt vergeben werden, die getauft sind, das ist denen Got zu

gesagt hat, Sünd zu vergeben, also, das der Buss Sacrament, erneuert und wider anzeucht der Tauff Sacrament, als sprech der Priester in der Absolution. Sihe, Gott hat dir dein Sündt itzundt vergeben, wie er dir vorhyn in der Tauff zugesagt hat, und mir itzundt befohlen, in Kraft der Schlüssel, und kumpst nun wider in der Tauffe Werck und Wesen. Glaubstu, so hastu. Zweeyffelstu, so bistu verloren. Also finden wir, dz die Tauff durch Sünd wirdt wol verhyndert an yhrem Werck, das ist, Vergebung und Tödtung der Sündt, aber allein durch den Unglauben yres Wercks, wirdt sie zu nichte. Und der Glaub bringet herwider die selben Hyndernus yres Werckes, also gar ligt es alles am Glauben. Und wenn ich solt klerlich sagen. So ist es eyn ander Ding, die Sündt zu vergeben, und die Sünd abtzulegen oder ausszuetreiben. Die Vergebung der Sündt erlanget der Glaube, ob sie wol nicht gantz außgetryben sind. Aber die Sünd außtreyben, ist Übung wider die Sündt, unnd zu letzt das Sterben, da gehet die Sünd gantz unter, es ist aber alles beydes der Tauffe Werck. Also schreibt der Apostel zun Ebreern, die doch getaufft waren, und yhre Sünd vergeben, sie sollen sie Sündt ablegen, die yhn anligt. Denn die Weil ich glaub, das mir Gott die Sündt nicht rechnen wil, so ist die Tauf krefftig, und sind die Sünd vergeben, ob sie wol noch da bleyben eynes grossen Teils. Darnach folget das Austreiben durch Leyden unnd Sterben &c. Das ist der Artickel den wir bekennen. Ich glaube an den heyiligen Geyst Vergebung der Sündt etc. Da wirdt die Tauff sonderlich berürt, inn welcher die Vergebung geschicht, durch Gottes Verbynden mit unns darumb muß mann nicht zweyffeln ann der selben Vergebung.

Zum sechzehenden. Also folget, das die Tauff, alle Leiden, unnd sonderlich den Todt, nützlich unnd hülflich machet, das sie nur dienen müssen der Tauff Werck, das ist, die Sündt zu tödten, denn es mag nun nicht anders werden, wer der Tauff gnug thun wil, und der Sündt los werden, der muß sterben. Aber die Sündt stirbt nicht geren darumb machet sie den Todt so bitter, und gewlich. Also gnedig ist Got und mechtig dz die Sündt die den Todt bracht hat, wirdt mit yhrem eygen Werck (dem Todt) wider vertreiben, man findt viel Leut, die leben wollen, das sie frum werden, und sprechen sie weren geren frum. Nun ist keyne kürtzer Weiß odder Weg, denn durch die Tauff und Tauffen Werck, das ist, leyden und sterben. Die Weil sie des nichtt wollen, ists eyn Zeychen, das sie nicht recht wissen noch meynen frum zu werden. Darumb hat Got mancherley Stendt verordnet, inn welchen man sich uben und leyden leren sol, etlichen den eelichen, den andern den unterthenigen, den dritten den regirenden Standt, und allen befohlen Mühe

und Erbeyt zu haben, das man das Fleysch tödte unnd gewene zu tödten. Denn allen denen die getaufft sindt, den hat die Tauff dises Lebens Rwe, Gemache und Genüge zu lauter Gifft gemacht als ein Verhindernus yhres Wercks. Denn darinne lernet niemant leiden, geren sterben, der Sündt loß zu werden, unnd der Tauff Folge thun, sonder wechst nur Liebe dises Lebens, unnd Grewel des ewigen Lebens, Fürcht des Todts, und Flucht der Sünd Vertilgung.

Zum siebenzehenden. Nun sich inn der Menschen Leben, es sindt yhr viel, die fasten, beten, wallen, und der gleychen Übung haben, mit welchen sie nur viel Verdienst zu samlen vermeynen, unnd hoch zu sitzen im Hymel, leren aber nimmer mehr yhre böse Untugent tödten. Man solt fasten, unnd alle Übung dahin leyten, das sie den alten Adam die sündlich Natur, druckten und geweneten zu emperen alles des, das disem Leben lustig ist, und also zum Todt teglich mehr und mehr bereyt machen, das der Tauff gnug geschehe. Und aller der selben Übungen und Mühe solt man Masse nemen nit nach der Zal noch Grösse, sonder nach der Foderung der Tauff, das ist, das eyn ydlicher die Übung unnd so viel an sich neme, wie und so viel yhm nütz und gut were, die sündliche Natur zu drucken, und zum Todt schicken, die selben auch ablassen und mehren, darnach man befünde, die Sündt abnemen. So faren sie daher, unnd laden auff sich dis unnd das, thun ytz also, ytz anders, nur nach der Larven und Ansehen des Wercks, darnach gschwindt widder faren lassen, und also gantz unbestendig werden, das nimmer nichts auß ihn wirdt. Etlich drüber die Köpff zu brechen, unnd die Natur verderben, das sie noch yhn noch anderen nutz sindt. Das sindt alles Früchte der Lere, die uns besessen hat, das wir meynen, nach der Rew oder Tauff on Sündt zu sein unnd die gutten Werck und nit Sünd zu vertilgen, sonder frey für sich selbs der Menige samlen odder den gethanen Sünden gnug thun. Da helffen zu die Prediger, die der lieben Heyligen Legendt und Werck nicht weyßlich predigen, unnd gemeyn Exempel darauß machen, so fallen denn drauff, die Unverstendigen, unnd wircken yhr Verderben, auß der heyligen Exempel. Got hat eynem yedlichen Heiligen seine sondere Weyse und Gnad geben, seiner Tauff Folge zu thun. Die Tauff aber mit irer Bedeutung ist allen ein gemein mas gesetzt, das eyn yedlicher seines Standes sich prüffe, welche Weise yhm am besten forderlich sey, der Tauff gnug zu thun, das ist die Sündt zu tödten unnd sterben, auff das also leicht und senfft werde die Bürde Christi, und nicht mitt Engsten unnd Sorge zu gehe wie von den selben Salomon sagt. Die Werck der Unweisen marteret sie

nur. Darumb das sie den Weg zu der Stadt nicht wissen. Denn eben wie die geengstet sindt, die zu der Stadt wöllen, und treffen den Weg nicht. Also ists mit diesen auch, das alle ihr Leben und Wircken wirdt ihn sawr, und richten doch nichts aus.

Zum achzehenden, daher gehört nun die gemeyne Frag, ob die Tauff und Gelübd die wir da Got gethan, mehr oder grösser sindt denn die Gelübd der Keuscheyt, Priesterschaft, Geystligkeyt, so doch die Tauff gemeyn ist allen Christen, und man es achtet die Geystlichen eyn besonders haben und höhers. Antwort, ist auß den vorgesagten leichtlich zu finden. Denn inn der Tauffe geloben wir alle gleych eyn Ding, die Sündt zu tödten und heylig zu werden durch Gottes Wircken und Gnad, dem wyr uns dargeben und opfern, wie eyn Taken dem Häffner, und ist da keyner besser denn der ander. Aber der selben Tauff folge zu thun, das die Sündt ertödtet werde, mag nicht eyne Weise oder Stand sein. Darumb hab ich gesagt, ein ydlicher mus sich selbs brüffen, in welchem Standt er am besten die Sündt müge tödten, und die Natur dempffen. Also ist es war, das keyn höher, besser, grösser Gelübdt ist, denn der Tauff Gelübdt. Was kan man weyter geloben, denn alle Sündt zu vertreyben, sterben, diß Leben hassen, unnd heylig werden? Über das Gelübd aber mag sich eyns wol verbinden in eynen Standt, der yhm füglich und füderlich sey zu seiner Tauff Volbringung. Gleych als wenn zween zu eyner Stadt wandlen, mag eyner den Fußsteig, der ander die Landtstraß gehen, wie es yhm am besten dunckt. Also wer sich an eelichen Standt bindet, der wandelt in des selben Standes Mühe und Leyden, darynne er seine Natur beladet, das sie Liebs und Leyds gewone, die Sündt meyde, und sich zum Todt desterbaß bereyte, das er nit so wol vermöcht auß dem selben Stande. Über disen Standt ist nun noch höher, der regirende Standt, inn geystlichem Regiment, als Bischoff, Pfarrer &c. Die sollen alle Stundt gantz wol durch ubet mit Leyden und Wercken fertig sein zum Todt, nicht allein umb yren willen, sonder auch umb der willen, die ihn unterthenig sindt, zu sterben. Doch in allen disen Stenden muß man dennocht die Maß nit vergessen, wie daroben gesagt, das man die Übung also halte, das nur die Sünd außgetryben werde, unnd nicht nach der Menige oder Grösse der Werck sich richt. Aber leyder wie wir vergessen haben der Tauff und was sie bedeut, was wir darynnen gelobet, und wie wir in yhrem Werck wandeln, und zu yhrem End kömen sollen, also haben wir auch der Wege und der Stendt vergessen und fast nicht wissen was zu solchen Stenden eyngesetzt oder wie man sich darynnen halten sol zur Tauff Erfüllung. Es ist

eyn Pompa darauß worden und nur eyn weltlicher Scheyn kaumet uberblyben, wie Isaias sagt, dein Sylber ist Schaum worden, und dein Weyn ist wesserig worden, des erbarme Got. Amen.

Zum neuntzehenden. So aber das heyliche Sacrament der Tauff so eyn gross gnediges und tröstlichs Ding ist, ist mit Ernst darauff zu sehen, das man Got yhe hertzlich und frölich dafur on Unterlaß dancke, Lob und Ehre sag, denn ich besorg, der Undank hab verdienet, das wir blind worden, und nit wirdig gewesen sind, solch Gnad zu erkennen, und die gantze Welt vol Tauff und Gnade Gottes gewesen und noch ist. Wir aber, in die engstliche eygene Werck, darnach inß Ablass und der gleichen falsche Tröste verfurt sind, vermeynen, Got nicht ehr zutrawen, wir weren denn frumm, und gnug geschehen fur die Sünd, als wolten wir ihm sein Gnad abkauffen oder bezahlen. Fur war wer Gottes Gnaden nit also achtet, das sie yhn als eynen Sünder dulden und selig machen werdt, und allein seinem Gericht, entgegen gehet, der wirt Gottes nymmer frölich, mag yhn auch weder lieben noch loben. Aber so wir hören, das er in der Tauffe Bund uns Sünder aufnimpt unser verschonet und machet uns rein von Tag zu Tage, und das festiglich glauben, muß das Hertz frölich werden, Got lieben und loben. Also spricht er ym Propheten. Ich wil ir schonen, wie eyn Vater seinem Kind, darumb ist not, das man der hoch gelobten Maiestet, die sich gegen uns armen, verdampfen Würmlein, so gnedig und barmhertzig ertzeiget, dancksage, und dz Werck, wie es an yhm selbs ist, groß mache und erkenne.

Zum zwayntzigsten, da bey sollen wir uns aber auch fursehen, das nit eyn falsche Sicherheit bey uns einreiß und sprech bey ir selbs, ist es so gnedig und groß Ding umb die Tauff das uns Got die Sünd nit rechnen wil, und so bald wir wider kömen von der Sünd, alle Ding schlecht sind, in Krafft der Tauff, so wil ich die Weyl leben und thun meynes Willens, und hernachmals oder am Sterben an mein Tauff gedencken und Got seines Bunds vermanen und denn meyner Tauff gnug thun. Ja freylich ist es also groß umb die Tauff, das wenn du widerkömest von Sünden, und der Tauff Bund anruffest, deine Sünd vergeben sindt. Sihe aber zu, wenn du so frevel und mutwillig sündigest auff die Gnad, das dich das Gerichte nicht ergreif, und deinem Widerkömen zuvor kömm, und ob du denn schon woltest glauben oder vertragen in die Tauff das durch Gottes verhängen dein Anfechtung so groß werde, das der Glaub nicht bestehen müge. Wenn so die schwerlich bleyben, die nit sündigen, oder yhe auß lauter Gebrechlichkeit fallen, wo wil dein

Frevel bleiben, der die Gnad versucht und verspottet hat? Darumb last uns mit Förcchten wandeln, das wir die Reichtumb götlicher Gnaden mügen mit eynem festen Glauben behalten, und seiner Barmhertzigkeit frölichen danken ymmer und ewiglichen. Amen.

Wie man recht und verständlich einen Menschen zum Christenglauben taufen soll.

1523

Der Täufer spricht: Wie heißt du?

Der Pathe oder Dot antwort: Peter, oder sonst.

Der Täufer: Widersagst du dem Teufel, und allen seinen Werken, und alle seiner Hoffart und Gepränge?

Der Path oder Dot: Ich widersag.

Der Täufer: Wie heißt du?

Der Path oder Dot: Peter, oder sonst.

Der Täufer: Glaubst du in Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmel und Erden?

Der Path oder Dot: Ich glaube.

De Täufer: Glaubst du auch in Jesum Christon, seinen einigen Suhn, unsern Herrn, der geboren ist von Maria, und gelitten hat?

Der Path oder Dot: Ich glaube.

Der Täufer Glaubst du auch in den heiligen Geist, eine christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünde, Auferstehung des Fleischs, und ein ewig Leben nach dem Tode?

Der Path oder Dot: Ich glaube.

Der Täufer zum Kinde: Das Zeichen des heiligen Kreuzes unsers Herrn Jesu Christi mach ich dir an dein Stirn. Das Zeichen des Seligmachers, unsers Herrn Jesu Christi, mach ich dir an dein Brust. Nimm hinan das Zeichen des Kreuzs Christi als an der Stirn, also auch im Herzen. Entpfach den Glauben der himmlischen Gebot, wird also in Sitten, daß du sein magst ein Exempel Gottes, und erkenne mit Freuden, so du in die Kirchen Gottes eingegangen bist, daß du entgangen bist den Stricken des Teufels.

Laß dir grauen vor den Abgöttern, verachte ihre Bilde, hab vor Augen Gott, den allmächtigen Vater, und Jesum Christum seien Suhn, der mit demselbi-

gen Vater, und mit dem heiligen Geist lebt und herrscht, ein Gott in Ewigkeit, Amen.

Der Täufer nimpt Salz in die Finger, und stoßt es in des Kindes Mund, und spricht: Nimm hin das Salz der Weisheit, du, dem Gott genädig ist, in das ewig Leben. Der Fried sei mit dir.

Der Täufer spricht, wann man das Kind in die Kirchen trägt: Der Herr bewahre dein Eingang und Ausgang, von jetzund bis in Ewigkeit, Amen.

Bei dem Taufstein.

Der Täufer spricht: Wie heißt du?

Der Path oder Dot: Peter, oder sonst.

Der Täufer: Widersagst du dem Teufel und allen seinen Werken, und alle seiner Hoffart und Gepräng.

Der Path oder Dot: Ich widersage.

Der Täufer: Wie heißt du?

Der Path oder Dot: Peter, oder sonst.

Der Täufer geußt Wasser auf, und spricht: Ego baptizo te in nomine Patris, et Filii, et Spiritus Sancti. Das ist auf Deutsch: Ich täuf dich im Namen des Vaters, und des Suhns, und des heiligen Geistes, Amen.

Der Täufer spricht zum Kind, wann er ihm das Westerhemmet anlegt:

Nimm an ein weißes Kleid, das du tragen sollt vor dem Richterstuhl Christi, auf daß du hast das ewig Leben; der Fried sei mit dir. Amen.

Das Taufbüchlein

verdeutschet und aufs neu zugereicht.

Martinus Luther allen christlichen Lesern Gnade und Friede in Christo, unserm Herrn.

Weil ich täglich sehe und höre, wie gar mit Unfleiß und wenigem Gruß, will nicht sagen mit Leichtfertigkeit, man das hohe, heilige, tröstliche Sacrament der Taufe handelt über den Kindlein (welche Ursach ich achte der auch eine sei, daß die, so dabei stehen, nichts davon verstehen, was da geredt und gehandelt wird): dünket michs nicht allein nütz, sondern auch noth sein, daß man es in deutscher Sprache thue und habe darum solches, wie bisher zu Latein geschehen, verdeutscht, anzufahen auf deutsch zu täufen, damit die Pathen und Beistände desto mehr zum Glauben und ernstlicher Andacht ge-

reizet werden, und die Priester, so da täufen, desto mehr Fleiß um der Zuhörer willen haben müssen.

Ich bitte aber aus christlicher Treu alle diejenigen, so da täufen, Kinder heben und dabei stehen, wollten zu Herzen nehmen das treffliche Werk und den großen Ernst, der hierinnen ist. Denn du hie hörest in den Worten dieser Gebet, wie kläglich und ernstlich die christliche Kirche das Kindlein herträgt, und so mit beständigen, ungezweifelten Worten für Gott bekennet, sei sei vom Teufel besessen und ein Kind der Sünden und Ungnaden, und so fleissiglich bittet um Hilf und Gnade durch die Taufe, daß es ein Kind Gottes werden müge.

Darum wolltest du bedenken, wie gar es nicht ein Scherz ist, wider den Teufel handeln und denselben nicht allein von dem Kindlein jagen, sondern auch dem Kindlein solchen mächtigen Feind sein Lebenlang auf den Hals laden, daß es wol noth ist, dem armen Kindlein aus ganzem Herzen und starkem Glauben beistehen, auf das andächtigste bitten, daß ihm Gott, nach Laut dieser Gebet, nicht allein von des Teufels Gewalt helfe, sondern auch stärke, daß es möge wider ihn ritterlich im Leben und Sterben bestehen. Und ich besorge, daß darum die Leute nach der Taufe so übel auch gerathen, daß man so kalt und läüssig mit ihm umgangen, und so gar ohn Ernst für sie gebeten hat in der Taufe.

So gedenke nu, daß in dem Täufern diese äußerliche Stück das Geringste sind, als da ist unter Augen blasen, Kreuze anstreichen, Salz in den Mund geben, Speichel und Koth in die Ohren und Nasen thun, mit Oel auf der Brust und Schultern salben und mit Chresam die Scheitel bestreichen, Westerhemd anziehen und brinnende Kerzen in die Hand geben, und was da mehr ist, das von Menschen die Taufe zu zieren hinzugethan ist. Denn auch wol ohn solches alles die Taufe geschehen mag, und nicht die rechten Griffe sind, die der Teufel scheuet oder fleucht. Er verlachtet wol größer Ding; es muß ein Ernst hie sein.

Sondern da siehe auf, daß du in rechtem Glauben da stehest, Gottes Wort hörest und ernstlich mit betest. Denn wo der Priester spricht: Laßt uns beten, da vermahnet er dich je, daß du mit ihm beten sollst. Auch sollen seines Gebets Wort mit ihm zu Gott im Herzen sprechen alle Pathen und die umher stehen. Darum soll der Priester diese Gebet fein deutlich und langsam sprechen, daß es die Pathen hören und vernehmen können, und die Pathen

auch einmüthiglich im Herzen mit dem Priester beten, des Kindleins Noth aufs allerernstlichste für Gott tragen, sich mit ganzem Vermögen für das Kind wider den Teufel setzen und sich stellen, daß sie es ihnen ein Ernst lassen sein, das (da es) dem Teufel kein Schimpf ist.

Derhalben es auch wol billig und recht ist, daß man nicht die trunkene und rohe Pfaffen täufen lasse, auch nicht lose Leute zu Gevattern nehme, sondern feine, sittige, ernste, fromme Priester und Gevattern, zu denen man sich versehe, daß sie die Sache mit Ernst und rechtem Glauben handeln, damit man nicht dem Teufel das hohe Sacrament zum Spott setze und Gott verunehre, der darin so überschwenglichen und grundlosen Reichthum seiner Gnaden über uns schüttet, daß ers selbst eine neue Geburt heißt, damit wir aller Tyrannei des Teufels ledig, von Sünden, Tod und Hölle los, Kinder des Lebens und Erben aller Güter Gottes, und Gottes selbst Kinder und Christus Brüder werden.

Ach lieben Christen, laßt uns nicht so unfleißig solche unaussprechliche Gaben achten und handeln; ist doch die Taufe unser einiger Trost und Eingang zu allen göttlichen Gütern und aller Heiligen Gemeinschaft. Das helfe uns Gott! Amen.

Der Täufer spreche:

Fahre aus, du unreiner Geist! und gib Raum dem heiligen Geist.

Darnach mache er ihm ein Kreuz an die Stirn und Brust und Sprech:

Nimm das Zeichen des heiligen Kreuzes beide an der Stirn und an der Brust.

Laßt uns beten:

O allmächtiger, ewiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, ich rufe dich an über diesen N. deinen Diener, der deiner Taufe Gabe bittet, und deine ewige Gnade durch die geistliche Wiedergeburt begehrt. Nimm ihn auf, Herr, und wie du gesagt hast: „Bittet, so werdet ihr nehmen, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan;“ so reiche nu das Gut dem, der da bittet, und öffne die Thür dem, der da anklopfet, daß er den ewigen Segen dieses himmlischen Bades erlange, um das verheißene Reich deiner Gabe empfahe, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Laßt uns beten:

Allmächtiger, ewiger Gott, der du hast durch die Sündfluth nach deinem gestrengen Gericht die ungläubige Welt verdammt, und den gläubigen Noah selbst acht nach deiner großen Barmherzigkeit erhalten, und den verstockten Pharaon mit allen den Seinen im rothen Meer ersäuft, und dein Volk Israel trocken hindurch geführt, damit dies Bad deiner heiligen Taufe zukünftig bezeichnet, und durch die Taufe deines lieben Kindes, unsers Herrn Jesu Christi, den Jordan und alle Wasser zur seligen Sündfluth und reichlicher Abwaschung der Sünden geheiligt und eingesetzt: Wir bitten durch dieselbe deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest diesen N. gnädiglich ansehen und mit rechtem Glauben im Geist beseligen, daß durch diese heilsame Sündfluth an ihm ersäue und untergehe alles, was ihm von Adam angeborren ist und er selbst dazu gethan hat, und er aus der Ungläubigen Zahl gesondert, in der heiligen Arca der Christenheit trocken und sicher behalten, allzeit brünstig im Geist, fröhlich in Hoffnung deinem Namen diene, auf daß er mit allen Gläubigen deiner Verheißung, ewigs Leben zu erlangen, würdig werde durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Ich beschwöre dich, du unreiner Geist, bei dem Namen des Vaters U und des Sohnes U und des heiligen Geistes U, daß du ausfahrest und weichst von diesem Diener Jesu Christi N. Amen.

Laßt uns hören das heilige Evangelium S. Marci.

Und sie brachten Kindlein zu Jesu, daß er sie anrührete, die Jünger aber führen die an, die sie trugen. Da es Jesus sahe, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Und hertzet sie und leget die Hände auf sie und segnet sie.

Dann lege der Priester seine Hände auf des Kindes Haupt und bete das Vater unser samt den Pathen, nieder gekniet.

Vater unser, der du bist im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Zukomme dein Reich. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser täglich Brot gib uns heute. Und verlasse uns unsere Schuld, als wir verlassen unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Übel. Amen.

Darnach leite man das Kindlein zu der Taufe, und der Priester spreche:

Der Herr behüte deinen Eingang und Ausgang von nun an bis zu ewigen Zeiten.

Darnach lasse der Priester das Kind durch seine Pathen dem Teufel absagen und spreche:

Entsagst du dem Teufel?

Antwort: Ja.

Und allen seinen Werken?

Antwort: Ja.

Und allem seinen Wesen?

Antwort: Ja.

Darnach frage er:

Gläubest du an Gott den Vater allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden?

Antwort: Ja.

Gläubest du an Jesum Christum, seinen eingen Sohn, unsern Herrn, geboren von Maria der Jungfrauen, gekreuziget, gestorben und begraben, auferstanden von den Todten, sitzend zur Rechten Gottes, zukünftig zu richten die Lebendigen und die Todten?

Antwort: Ja.

Gläubest du an den heiligen Geist, Eine heilige christliche Kirche, Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und nach dem Tod ein ewigs Leben?

Antwort: Ja.

Willst du getauft sein?

Antwort: Ja.

Da nehme er das Kind und tauche es in die Taufe und spreche:

Und ich täufe dich im Namen des Vaters und des Sohns und des heiligen Geistes.

Dann sollen die Pathen das Kindlein halten in der Taufe, und der Priester spreche, weil er das Westerhemd anzeucht:

Der allmächtige Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der dich anderweit geboren hat durchs Wasser und den heiligen Geist, und hat dir alle deine Sünde vergeben, der stärke dich mit seiner Gnade zum ewigen Leben.
Amen.

Friede mit dir!

Antwort: Amen.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Table of Contents

Vorwort

Sermon von dem Sacrament der Tauff

Wie man recht und verständlich einen Menschen zum Christen-
glauben taufen soll.

Das Taufbüchlein

Quellen:

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Sermon von dem Sacrament der Tauff	2
Wie man recht und verständlich einen Menschen zum Christenglauben taufen soll.	13
Das Taufbüchlein	14
Quellen:	19